

Passauer Jahrbuch für Geschichte, Kunst und Volkskunde. XX/1978 (240 S., 46 Tafelbilder) Verein für Ostbairische Heimatforschung, Passau 1978. Kart. DM 30.—, S 240.—.

LITURGISCHE INSTITUTE SALZBURG, TRIER, ZÜRICH, *Benediktionale*. Studienausgabe für die katholischen Bistümer des deutschen Sprachgebietes. (456.) Herder, Freiburg 1978. Kunstleder DM 55.—, sfr 48.—, S 429.—.

MOLTMANN-WENDEL ELISABETH, *Frauenbefreiung. Biblische und theologische Argumente*. (Gesellschaft u. Theologie / System. Beiträge) (202.) Kaiser, München / Grünewald, Mainz 1978. Snolin DM 24.50.

PFAMMATTER J. / FURGER F., *Theologische Berichte VII*. (208.) Benziger 1978. Kart. lam.

REIKERSTORFER JOHANN, *Anton Günther. Späte Schriften. Lentigos und Peregrins Briefwechsel und Anti-Savarese*. (226.) Herold, Wien 1978. Kart. S 250.—, DM/sfr 36.—.

SAUER RALPH, *Mit Kindern Versöhnung feiern*. Religionspädagogische und liturgische Anregungen. (Pfeiffer-Werkbuch 143) (176.) München 1978. Ppb. DM 24.—.

SLADEK PAULUS, *Dreißig Jahre nach der Vertreibung*. Materialien aus einem Theologengespräch. (Schriftenreihe der Ackermann-Gemeinde 28) (100.) München 1978. Kart. DM 8.80.

STROLZ WALTER, *Kosmische Dimensionen religiöser Erfahrung*. (250.) Herder, Freiburg 1978. Kart. lam. DM 37.50.

WALDENFELS HANS, „... denn Ich bin bei Euch“. Perspektiven im christlichen Missionsbewußtsein heute. (FS f. J. Glazik u. B. Willeke) (461.) Benziger, Zürich 1978. Ln.

BUCHBESPRECHUNGEN

BIBELWISSENSCHAFT AT, NT
HAAG ERNST, *Das Buch Jeremia*. Teil II. (Geistl. Schriftlesung, hg. v. Eising/Lubczyk 5/2) (304.) Patmos, Düsseldorf 1977. Linson DM 17.80.

H. legt Jer 25–52 in seiner gewohnten, angenehmen Art exegetisch vor. In der Einführung beschäftigt er sich mit den Voraussetzungen für das Strafgericht am Gottesvolk und mit dem damit verbundenen „Leidensweg des Gotteszeugen“ (10), den man nur von der Eigenart des Offenbarungsgottes Israels her begreifen kann. Obwohl das Ziel des Autors ist, „Geistliche Schriftlesung“, also Erbauung, zu schenken, gründen seine Erklärungen auf echt fachwissenschaftlicher Basis, worin auch literargeschichtliche, textgeschichtliche und textkritische Fragen eingestreut werden. Die zu einem fruchtbringenden Lesen notwendige geschichtstheologische Schau ist in so exzellenter Weise gegeben, daß auch der Uneingeweihte die hintergründigen Zusammenhänge zwischen göttlicher und mensch-

licher Aktivität verstehen und bewundern lernt. Das Jeremiabuch liest sich teilweise wie ein Roman — es hat ja auch zu romanhafter Darstellung angeregt und ist filmisch verlockend —, der auf transzendente Wirklichkeiten aufmerksam machen will und die ganze Weisheit göttlicher Weltenlenkung und Vorsehung wie auch die Größe menschlicher Leidenbereitschaft für die Wahrheit und Erfüllung prophetischer Berufung bis in den Tod aufzeigt.

Es ist den „Geistlichen Lesern“ seelenstärkend, zu erfahren, daß sich Jeremia zweimal ausdrücklich entscheiden mußte, ob er den Weg des geringeren Widerstandes gehen und seiner Sendung (halb) untreu werden sollte. Jer 24, 1–10 berichtet, daß Jeremia es leichter gehabt hätte, wäre er mit dem jungen König Jojachin bei der Wegführung mit nach Babel gegangen und dort als Heimkehrprophet aufgetreten. Aber Jeremia bleibt zurück beim Volke in Juda, dem er den Untergang zusagen muß. Das andere Mal war es, da der Kommandant der Leibwache Nebukadnezars, Nebusaradan, den Propheten einlädt, nach dem Fall von Jerusalem (586) nach Babylon zu kommen und dort ein sorgenfreies Leben zu führen. Auch diesmal widersteht Jeremia der Verlockung und bleibt bei den Trümmern zurück bis zur Verschleppung nach Ägypten, wo er seine Sendung mit dem Blutzugnis des Martyriums beschließt. Dankenswert ist, daß H. immer wieder auf die heimlichen Bezüge von der Vollendung des AT im NT hinweist und betont, daß hinter all dem Grauen der Vernichtung die unergründliche und schöpferische Liebe Jahwes waltet. „Sie läßt schon etwas von den neuen Lebensgesetzen ahnen, die hier im Verborgenen zu wirken beginnen“ (19). Man muß dem Autor und dem Verlag für diese Hilfe zur „Geistlichen Schriftlesung“ recht sehr danken.

Linz
Max Hollnsteiner

LABERGE LEO, *La Septante d'Isaïe 28–33*. Étude de tradition textuelle. (VI u. 130.) Selbstverlag Ottawa/Canada 1978. Kart. lam. \$ 5.—.

Dieses Jesajastück gehört nach einer alten, aber nicht unpraktischen Einteilung des „Proto-Jesaja“ (Buch der Sünden, Buch Emmanuel, Buch der Heiden, Buch Sion) zum Buch Sion. Die Kap. 28–33 sind eine Komposition mit stark eschatologischem Einschlag unter dem Blickpunkt des Endes von Jerusalem, über deren Komponenten und ihre Abgrenzung immer wieder neue Meinungen auftauchen, also ein richtiges Substrat für eine Dissertation oder Diskussion. Jes 28–33 verweisen in eine Zeit, da in Jerusalem rigoristischer Liturgismus und Atheismus in der Lebenspraxis friedlich koexistieren. Ein furchtbares Erwachen wird das Volk aus seinen Träumen reißen, wie grelle Farbenklee in einem Gemälde wech-